

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

52. Jahrgang.

Nr. 80.

Neuenbürg, Samstag den 26. Mai

1894.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

#### Revier Langenbrand.

### Wegbau- Accord.

Es sollen im Wege des schriftlichen Abstreichs vergeben werden:  
1. Die Herstellung eines chaussierten Holzabfuhrwegs im Staatswaldbezirk Gairen bei Unterreichenbach.  
Gesamtlänge 1480 m, Kronenbreite 3,5 m, Breite der Chaussierung 2,5 m.

Borgesehen sind:

für die Planierung	3916 M — S
„ Dohlen und Pflasterungen	286 „ 66 „
„ die Chaussierung	2241 „ 80 „
zusammen:	6444 M 46 S

2. Die Herstellung eines Erdwegs daselbst.

Gesamtlänge 463 m, Kronenbreite 3 m.

Borgesehen sind: 980 M

Der Herstellungstermin für beide Wege ist der 15. Oktober d. J. Die Angebote sind in Prozenten der Ueberschlagssumme ausgedrückt, verschlossen und mit der Aufschrift: „Wegbau im Staatswald Gairen“ bis **spätestens 4. Juni d. J., vormittags 10 Uhr** portofrei an das Revieramt einzuliefern. Den Angeboten sind von unbekanntem Unternehmern obrigkeitliche Zeugnisse über den Besitz der erforderlichen Mittel, sowie über Geschäftstüchtigkeit und Erfahrung beizuschließen.

Die Eröffnung der Gebote, der die Bietenden anwohnen können, erfolgt zur genannten Zeit in der Wirtschaft zum „Dösch“ in Langenbrand. Der Zuschlag erfolgt durch das Forstamt Neuenbürg.

Plan, Kostenüberschlag und Bedingungen können beim Revieramt eingesehen werden. Forstwart Wildt in Salmbach zeigt auf Verlangen die Begrenze vor.

#### Feldrennach.

Gerichtsbezirk Neuenbürg.

### Benachrichtigung an Erbschaftsgläubiger und Gläubiger-Ausruf.

In der Verlassenschaftsache des **Johann Georg Fauth**, gewes. Küblers hier, ist bei

einem Aktivstand von	28 M 80 S
ab: Passivstand	224 „ 73 S
somit Unzulänglichkeit	195 M 93 S

die Erbschaft ausgeschlagen worden.

Erfolgt binnen 2 Wochen kein Konkurs-Eröffnungs-Antrag, so wird die Masse veräußert und unter die Gläubiger unter Beachtung der auch im Konkurs geltenden Vorrechte verteilt.

Etwa noch unbekannte Gläubiger werden aufgefordert, ihre Forderungen binnen derselben Frist dahier noch anzumelden.

Den 24. Mai 1894. Namens der Teilungsbehörde: R. Gerichtsnotariat. Dipper.

#### Feldrennach.

### Benachrichtigung an Erbschaftsgläubiger und Gläubiger-Ausruf.

In der Verlassenschaftsache der **Christine Katharine, geb. Schwarz**, gew. H. Ehefrau des Ludwig Friedrich Rapp, Bauers von Pfingzweiler, wurde bei einem

Aktivstand von	3227 M 80 S
Passivstand (worunter Pfandschulden	3265 „ 79 „
3131 M 18 S)	
somit einer Ueberschuldung von	37 M 99 S

die Erbschaft mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten.

Erfolgt binnen 2 Wochen kein Konkurs-Eröffnungs-Antrag, so wird die Masse veräußert und unter die Gläubiger verteilt unter Beachtung der auch im Konkurs geltenden Vorrechte.

Etwa noch unbekannte Gläubiger der Verstorbenen werden aufgefordert, ihre Forderungen binnen derselben Frist noch anzumelden. Gläubiger des Mannes werden nicht berücksichtigt.

Den 24. Mai 1894.

Namens der Teilungsbehörde: Gerichtsnotar Dipper.

### Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstrahlenwalze wird in der Woche vom 28. Mai bis 2. Juni d. J. auf der Staatsstraße Nr. 109 Forzheim-Wilbhad gegenüber Rothenbach in der Richtung nach Höfen arbeiten.

Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Reitern, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Vorübergehen an der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Calw den 23. Mai 1894.

R. Straßenbau-Inspektion. Fleischhauer.

#### R. Staatsanwaltschaft Tübingen.

### Fahndung.

Am Pfingstmontag den 14. d. M. abends zwischen 10 und 10<sup>1/2</sup> Uhr wurde neben der von Birkenfeld nach Oberhausen, Gemeinde Gräfenhausen, O.A. Neuenbürg, fahrenden Straße an der ledigen **Emilie Fieß** von Oberhausen von zwei unbekanntem Thätern ein **Notzuchtverbrechen** verübt.

Die Fieß vermag dieselben nur dahin zu beschreiben, es seien junge Burschen von ungleicher Größe, der kleinere derselben habe ein schmales Gesicht.

Vermutlich waren die Thäter auf dem Heimweg von einer Tanzbelustigung in Birkenfeld begriffen.

Um energische Fahndung und sachdienliche Mitteilungen wird gebeten. Den 23. Mai 1894.

S. 1197. Mayr, G.St.A.

#### Neusäß, Rothenjol.

### Brennholz-Verkauf

Am Montag den 28. Mai vormittags 8 Uhr verlaufen genannte Gemeinden auf dem Rathaus in Neusäß aus den Abteilungen Röhrach, Hundloh und Holzberg

79 Nm. tannene Scheiter, und 14 Nm. tannene Prügel.

Schultheißenamt. Knöllner.

#### Neuenbürg.

### Brennholz-Verkauf.

Morgen Samstag, 26. Mai d. J. nachmittags 5 Uhr kommen auf dem Rathaus öffentlich zur Versteigerung:

49 Nm. buch. Prügel I. Sort. 31,5 „ „ II. „

Den 25. Mai 1894.

Stadtschultheißenamt. Siern.

### Privat-Anzeigen.

#### Calmbach.

Der auf Samstag den 26. Mai nachmittags 2 Uhr ausgeschriebenene

**Zwangs-Verkauf** betr. eine Obstmühle und Mostpressen findet vorerst **nicht statt**.

Gerichtsvollzieher Knöllner.

#### Neuenbürg.

Bei der hiesigen Armenpflege können bis Mitte Juni oder 1. Juli gegen Pfandsicherheit zu 4<sup>1/2</sup>%

**550 Mark**

ausgeliehen werden.

Armenpfleger Blaisch.

### Emil Georgii,

**Ziegelei-Besitzer in Calw** empfiehlt in Wagenladungen franco, im Einzel-Verkauf **ab Ziegelei Hirsau:**

#### Ia. Portland-Cement,

**Doppel-Falzziegel,**

**Dachziegel** (gewöhnliche),

**lufttrockene Schlackensteine**

**weiße Schwemmsteine,**

**Backsteine aller Art,**

**Steinzeugröhren,**

**Kaminhüte,**

**feuerfeste Steine u. Platten**

**Dachpappe,**

**schwarzen u. weißen Kalk.**

**Laudenbacher-Lose à 1 Mk.**

Ziehung 30. Mai.

bar 15000 M. 75000 M.

**Reinvereins-Lose à 3 Mk.**

versendet A. Lang, Postgeschäft,

Stuttgart, Marktstr.

### Schreib- u. Copiertinten

empfehlen

C. Meck.



Neuenbürg.

### Freiwillige Feuerwehr.



Samstag den 26. Mai  
abends 6 3/4 Uhr

### Übung

der Züge 1, 2, 3 u. 4.

Unmittelbar nach der Übung findet für den 1. Zug die

### Wahl eines Stellvertreters

für den Zugführer, welche neulich wegen ungenügender Beteiligung nicht vollzogen werden konnte, statt.

Der am Himmelabtriebsfest geplante gewesene **Kusmarsh** wird nun am Sonntag den 27. Mai

früh 6 Uhr

ausgeführt und wird zu reger Beteiligung eingeladen.

Das Kommando.

### Chr. Schill

Bau-Unternehmer  
in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Vohnhof Wildbad:

### Doppelfalzriegel,

Patent Ludowick, Ludwigshafen,

### Badsteine u. Kaminsteine,

### Schwemmsteine,

10, 12, 14 und 16 cm breit,

### Cementröhren,

### Steinengröhren,

### Heidelb. Portland-Cement,

### Schwarzen u. weißen Kalk

### feuerfeste Steine (jede Größe),

### Carbolinum etc. etc.

Auf unserem **Rothenbach-Werk** wird von heute ab

### Sägmehl

zu 50 Pfg. pr. Cbm. abgegeben.  
Krauth & Co.

Wildbad.

### Ein Wirtschaftsbuffet,

gebraucht, aber gut erhalten, wird wegen Bauveränderung billig abgegeben bei

Rob. Weber zur Sonne.

Hertenalb.

### Mädchen-Gesuch.

In der Villa Kleinert wird ein brauchbares Mädchen in die Küche gesucht.

### Wasserheilanstalt

**Pforzheim.**

Kurgebrauchende finden zu jeder Zeit Aufnahme.

Arzt im Hause.

Neuenbürg.

3 Morgen

### Heu- und Dehmdgras

im Thal verkauft, auch in kleineren Parzellen. Ebenso ein Viertel im Ziegelrain.

G. Luftnauer z. Sonne.

Frisk gebrannter

### Kalk

Ziegelei Birsau.

### Contobüchlein

in allen Sorten bei C. Mech.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 24. Se. Maj. der König und die Prinzessin Pauline kamen gestern Mittag 3 Uhr 27 Min. in Begleitung des Flügeladjutanten Fehren v. Röder zum Besuche Ihrer Majestät der Königin hier an. Am Bahnhofe hatten sich zum Empfange Se. Durchl. der z. Z. hier zur Kur verweilende Fürst von Schwarzburg-Sondershausen, sowie der Kgl. Badkommissar Oberst v. Karas, der Kgl. Badearzt Dr. Weizsäcker und Stadtschultheiß Bägner aufgestellt. Stadtschultheiß Bägner überreichte der Prinzessin Pauline, die heute zum ersten Male unsere Badestadt besucht, im Namen der Stadt einen Blumenstrauß mit einer Schleife in den Stadtfarben. Der hohe Besuch fuhr sofort zur Villa Wegel. Heute Donnerstag nachm. ist derselbe wieder nach Stuttgart zurückgekehrt. — Gestern Vormittag 11 Uhr brachte die Kurfürstin unter Leitung des Rasoldirektor Carl der Königin ein Ständchen, das dieselbe vom Balkon der Villa Wegel aus anführte. Heute Vormittag nahm die Königin im großen Fürstenbad des alten Badgebäudes das erste Thermalbad. So viel man hört, soll das Allgemeinbefinden der hohen Frau ein gutes sein. — Unsere Kurliste weist in den letzten Tagen eine stattliche Zahl neu angekommener Fremder auf, so daß begründete Hoffnung auf eine recht gute Badzeit unsere hiesige Geschäftswelt belebt.

Der Staatsanzeiger veröffentlicht die von der Kgl. Obererzählkommission festgestellten Reisepläne für die in diesem Jahr stattfindende Aushebung. Nach derselben findet die Vorstellung der Militärpflichtigen statt: in Neuenbürg am 22. Juni, in Calw am 25., in Nagold am 27. und in Herrenberg am 30. Juni.

Von der badischen Grenze: Aus Rücksicht auf die Geschäftswelt in Pforzheim bringen die dortigen Lokalblätter schon seit Wochen keine Mitteilungen mehr über den Stand der Typhus-Epidemie, was vielfach zu der Annahme geführt hat, daß letztere erloschen, bezw. im Erlöschen begriffen sei. Dem ist leider nicht so. Die Epidemie hat an Ausdehnung in ganz beunruhigender Weise gewonnen und die Zahl der täglichen Neuerkrankungen ist auf das Vierfache von früher gestiegen. Wie wir hören, sollen allein in den letzten drei Tagen gegen 50 weitere Fälle zur behördlichen Anmeldung gelangt sein. Während der Typhus anfänglich ziemlich lokalisiert auftrat, giebt es jetzt wohl kaum noch eine Straße in der er nicht zu finden ist. Daß das Wasser die alleinige Schuld an der Verheerung tragen soll, scheint uns zweifelhaft zu sein. Es giebt notorische Wassertrinker, die seit der Epidemie „aus Prinzip“ das doppelte Quantum Wasser täglich trinken und gesund bleiben, während Andere, welche Wasser nur in den Wirtschaften d. h. als Wein und Bier zu genießen pflegen, von der Krankheit betroffen wurden. (S.C.B.)

Pforzheim, 23. Mai. Von den auf den Schweinemarkt heute zugebrachten 47 Stück Ferkeln wurden 35 Stück zu 34 bis 43.50 M per Paar abgesetzt.

### Deutsches Reich.

Auffehen erregt ein Artikel der Köln. Ztg. über „das Ministerium der verlorenen Schlachten“ in Preußen, worin der Ministerpräsident Graf Eulenburg wegen mangelnder Energie scharf angegriffen wird, weil selbst aktive Regierungspräsidenten den bekannten Antrag des Grafen Kanitz im Reichstag unterschrieben hätten. Die Vermutung liegt nahe, daß es auf eine Wiederernennung des Grafen Caprivi zum preussischen Ministerpräsidenten abgesehen ist. Die Nat.-Ztg. scheint sich der K. Z. in ihren Angriffen gegen den Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg anschließen zu wollen. Sie kritisiert die Thätigkeit desselben als Minister des Innern und sagt, für die Besetzung der Ämter der inneren Verwaltung scheine sich Eulenburg besonders zu interessieren. Er habe sich bei der Besetzung wichtigerer Ämter stets in dem Kreise gehalten, der in Preußen ein unantastbares Privilegium auf dieselben zu haben glaube. Bisher sei auch unter Eulenburg nicht ein einziger Bürgerlicher für ein bedeutames Amt ernannt worden. Aber auch das Finanzministerium treffe Schuld. Die höheren Beamten der inneren Verwaltung in Preußen würden gemeinschaftlich vom Minister des Innern und der Finanzen ernannt. Man habe aber auch noch nicht bemerken können, daß aus dem Ministerium des Hrn. Miquel auf Gleichberechtigung der Liberalen mit den Konservativen hingewirkt werde; gespannt müsse man auf die bevorstehenden zahlreichen Ernennungen sein.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat nach langen und lebhaften Debatten, insbesondere über die Frage der Zusammenlegung der Landwirtschaftskammern und der Wahlart für letztere den diesbezüglichen Gesetzentwurf mit mehrfachen Änderungen angenommen.

Berlin, 23. Mai. Der flüchtige Postassistent Ulrich wurde in Alexanderbad bei Wunsiedel in Bayern festgenommen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die geschäftige Phantasie eines Reporters hat dieser Tage einem Blatte die Mär einer Prägelmachine aufzubinden verstanden, über deren Anwendung im Zuchthause zu Rawitsch er ergreifende Einzelheiten erzählte. Unter den vielen Unwahrheiten, mit denen das Publikum heutzutage regaliert wird, konnte diese Erfindung noch als relativ harmlos erscheinen; daß sie aber von einer großen Anzahl deutscher Zeitungen — darunter bedeutende und einflussreiche Blätter — unbezogen als bare Münze weiter gegeben und hier und da sogar zu politischen Randglossen in demokratischem Geiste benutzt wurde, ist doch eine eigenartige, die deutschen Preßzustände nicht sehr erbaulich kennzeichnende Thatsache. Das deutsche Publikum ist bekanntlich nicht wählerisch in seiner Zeitungskost, und die Zeitungen müssen von Geschäftswegen bemüht sein, seinen Gaumen mit allerlei scharfen Zuthaten zu fixeln; das Märchen von der Prägelmachine verrät aber, daß, dank der „pikanten“ Kost, Urteil und Geschmack in weiten Kreisen überhaupt abhanden gekommen sind. — (Wir haben

die Geschichte von der Prägelmachine nicht abgedruckt, da wir eine zu gute Meinung von unseren Lesern haben, als daß wir ihnen solchen Unsinn aufstischen möchten. Die Kritik der „Nordd. Allg. Ztg.“ trifft also uns nicht. Wir erwähnen die ganze Angelegenheit auch nur, um unserem Bedauern darüber Ausdruck zu geben, daß die falsche Humanität unserer Zeit die Einführung der Prägelmachine unmöglich macht.)

Da die Reichsregierung für die Idee einer Ende dieses oder Anfangs des nächsten Jahrhunderts zu veranstaltenden Weltausstellung in Berlin wegen der ablehnenden Haltung der Mehrzahl der deutschen Industriellen nicht zu haben war, möchten die Berliner wenigstens eine deutsche Gewerbe-Ausstellung veranstalten. Auch ein Platz für diese ist nunmehr gefunden, nachdem der Kaiser zwei andere, zuerst verlangte Plätze für diesen Zweck verweigert hatte. Da aber der Hauptmacher, Kommerzienrat Kühnemann, als Vorsitzender des Ausstellungskomitees zurückgetreten ist, erscheint auch das Zustandekommen einer deutschen Gewerbeausstellung in Berlin noch keineswegs gesichert.

Gegen das Boykottieren. Nach Berichten sächsischer Blätter hat die Amtshauptmannschaft Zwickau im Interesse der öffentlichen Ordnung jede Art öffentlicher, gegen Gewerbetreibende gerichteter Verurteilung (Boykott) unter Strafandrohung verboten.

München, 19. Mai. Heute wurde ein 9jähriges Mädchen beerdigt, das, obwohl es zu den tüchtigsten und bravesten Schülerinnen seiner Klasse gehörte, sich mit Sublimat vergiftet hatte, „weil seine Brüder es immer geärgert hätten“.

Zum Stand der Weinberge in der Pfalz wird aus Neustadt a. d. N. geschrieben: Die Weinberge sind am ganzen Gebirge in vorzüglichem Stande, die kalten gefürchteten Eismänner sind glücklich vorbei; in verschiedenen Gemaklungen sind schon Traubenblüten zu sehen. Die Aussichten sind sehr günstig.

Karlsruhe, 22. Mai. Sehr ansehnliche Zuwendungen wurden im vergangenen Jahre dem Komite für Ferienkolonien armer kränklicher Kinder gemacht. Die Gesamtsumme dieser Zuwendungen beträgt 11 000 M., sodaß das Grundstockvermögen des Komitees jetzt eine Höhe von 24 000 M. erreicht.

Eschweiler, 23. Mai. Heute ereignete sich auf dem Eschweiler Walzwerk ein großes Unglück, indem das Schwungrad einer Walzenzugmaschine auseinanderbarst, einzelne Teile desselben auf das Kesselhaus flogen, das Dach desselben durchschlugen, eine Explosion des Dampfessels verursachten, durch dessen ausströmende Dampf- und Wassermassen eine größere Anzahl Arbeiter verbrüht wurden und zwar 5 lebensgefährlich.

### Württemberg.

Die Kammer der Abgeordneten setzte die Beratung über die Volksschulnovelle fort. Ueber die Frage des Hereinziehens einer Bestimmung in das Gesetz darüber, ob zu den 80 jährlichen Stunden für Fortbildungsschulunter-

richt auch werden doch Die Abg. Abgeordn daß die Kammer demgemäß wurde der Joh. Ein zahl mit prächt war, wie prächtige Se. Joh einen K hat den sprechen St ländigung lehung durch d Dr. Sch in Anspr hörten d geteilt, Oberregi Renz, Stadtsch diesen U vom Am maier de und die vorentha ganze Z bezahlen. Angefchu 1500 bis abends t Heilbron bald ein dessen es das Hei er ein it Ruhegeh H Hegel n statt zur dem Rai gliedern nach mit des Gen die Herr daß sein gefien se zumomme Ver über ein dessen l ist, obgl Die Stal haben fi ausgefeg lezten l unentde aufgewo Personl Bon de Spur. Obersta Verein Wagner Soll, P zur Ern verlaute Beschaff weien. selben durchschlugen, eine Explosion des Dampfessels verursachten, durch dessen ausströmende Dampf- und Wassermassen eine größere Anzahl Arbeiter verbrüht wurden und zwar 5 lebensgefährlich. Die Kammer der Abgeordneten setzte die Beratung über die Volksschulnovelle fort. Ueber die Frage des Hereinziehens einer Bestimmung in das Gesetz darüber, ob zu den 80 jährlichen Stunden für Fortbildungsschulunter-



nicht auch ein Teil für Religionslehre reserviert werden soll, entspann sich eine lebhaftige Debatte; doch wurde ein diesbezüglicher Antrag abgelehnt. Die Abstimmung über diesen Antrag des neuen Abgeordneten für Ehingen zeigte indessen bereits, daß die Zentrumsfraction in der künftigen Kammer mindestens 15 Mitglieder zählen und demgemäß auch Einfluß gewinnen wird.

Stuttgart, 23. Mai. Gestern nachmittag wurde der Besitzer und Gründer des Tiergartens, Joh. Mill, auf dem Pragfriedhof beerdigt. Ein zahlreicher Trauerzug folgte dem Sarg, der mit prächtigen Blumen und Kränzen geschmückt war, wie auch der nachfolgende Trauerwagen prächtige Blumengebinde enthielt. U. a. hatte Se. Hoh. Prinz Herrmann zu Sachsen-Weimar einen Kranz gefandt. Se. Maj. der König hat den Hinterbliebenen seine Teilnahme auszusprechen lassen.

Stuttgart, 22. Mai. Zur Urteilsverkündung im Prozeß Hegelmaier. Die Verlesung des Urteils und der Begründung, die durch den Referenten, Oberlandesgerichtsrat Dr. Schönhardt erfolgte, nahm etwa 20 Min. in Anspruch. Außer den beiden Genannten gehörten dem Gerichtshof, wie schon früher mitgeteilt, an: Oberlandesgerichtsrat Fejerabend, Oberregierungsrat v. Bellino, Regierungsrat Renz, Oberbürgermeister v. Abel-Ludwigsburg, Stadtschultheiß Hartranst-Freudenstadt. Durch diesen Urteilspruch ist nun auch die Suspension vom Amt, die vor einigen Jahren über Hegelmaier verhängt worden ist, wieder aufgehoben, und die Stadt Heilbronn hat die ihm seither vorerhaltene Hälfte seines Gehalts für diese ganze Zeit (etwa 8000 bis 9000 M.) nachzubehalten. Die Kosten des Verfahrens, die dem Angeeschuldigten zur Last fallen, mögen sich auf 1500 bis 2000 M. belaufen. — Bereits am 22. abends traf Hr. Hegelmaier wieder erstmals in Heilbronn ein, um sein Amt anzutreten und alsbald einen längeren Urlaub zu nehmen, während dessen es sich entscheiden muß, ob er je auf das Heilbronner Rathaus zurückkehrt oder ob er ein ihm vielleicht von der Stadt anzubietendes Ruhegehalt annimmt.

Heilbronn, 23. Mai. Oberbürgermeister Hegelmaier, welcher gestern abend von Cannstatt zurückkehrte, hat heute früh sein Amt auf dem Rathaus wieder übernommen. Den Mitgliedern des Kollegiums ließ er dem Vernehmen nach mitteilen, daß in dieser Woche keine Sitzung des Gemeinderats stattfindet, er wolle übrigens die Herren schon jetzt davon in Kenntnis setzen, daß seinerseits alles früher Vorgefallene vergessen sei; er bitte, ihm vertrauensvoll entgegenzukommen. (Redar-Stg.)

Begreifliche Aufregung herrscht in Ulm über einen am letzten Montag entdeckten Mord, dessen Verübter vorläufig spurlos verschwunden ist, obgleich der Mord in einem Hause erfolgte. Die Stadtgemeinde Ulm und das Justizministerium haben für die Entdeckung des Mörders 1000 M. ausgesetzt; denn schon vor demselben sind in den letzten 10 Jahren 7 in Ulm verübte Mordthaten unentdeckt geblieben. Es ist bereits die Frage aufgeworfen worden, ob nicht ein und dieselbe Persönlichkeit alle diese 8 Morde verübt hat. Von dem Mörder hat man immer noch keine Spur. Nach dem Ulm. T. ist von Stuttgart Oberstaatsanwalt v. Milz eingetroffen, um im Verein mit dem I. St. Anw. Scheuerlen, O. B. W. Wagner, Hofrat Dr. Bader, Polizeiamtmanu Goll, Postzeinsp. Mac über weitere Maßregeln zur Ermittlung des Mörders zu beraten. Es verlautet jetzt, das Mordinstrument sei nach der Beschaffenheit der Wunden ein Stockdegen gewesen. — Inzwischen ist der Gehilfe aus demselben Friseurgeschäft, in dem der Ermordete als Lehrling diente, in Haft genommen worden. Der Vater des ermordeten Paul Müller hat diesem Gehilfen einmal ein Paar Schuhe geliehen und bei dieser Gelegenheit kam dieser in das Haus in der Fischergasse und sah die Kammer des Lehrlings. Dies soll der Verhaftete jetzt bestreiten und sich in Widersprüche verwickelt haben.

Geradstetten, 22. Mai. Die Frühlirschen sind reif, der Verjaht wird Ende dieser Wochen beginnen. Die Ernte wird sehr groß werden, weit mehr als voriges Jahr. Die

Apfelblüte ist auch gut vorüber und der Ansaß besonders im Thal überaus reichlich. In den Weinbergen hat das letzte warme Wetter wahre Wunder gewirkt, es zeigt sich ein sehr reichlicher Ansaß von Trauben. Ueberhaupt steht alles sehr schön, man sieht schon Dinkel in den Aeckern.

Cannstatt, 20. Mai. Am 27. ds. wird hier der württb. Fischereiverband tagen. Die Verhandlungen finden im Bären statt.

Letzter Tage geriet dem 4jährigen Knaben Christian Schönleber in Ettingen eine Bohne in die Luftröhre. Trotz aller Bemühungen gelang es nicht, dieselbe zu entfernen, so daß das Kind den Erstickungstod erlitt.

Ragold, 22. Mai. Oekonom Bühler aus Rothfelden wollte mit einem Paar Ochsen auf den Altensteiger Markt fahren. Unterwegs wurden die Tiere störrig und der alte Mann wurde von denselben derart getreten, daß er bewußtlos liegen blieb; man hat wenig Hoffnung für sein Leben. — Im Warther Gemeindevald brannten etwa acht Morgen Wald ab. Der Brand soll durch eine weggeworfene Zigarre entstanden sein.

**Ausland.**

Das ungarische Ministerium hat die bekannte Ehegesetzvorlage der Abgeordnetenkammer zum zweitenmal vorgelegt, welche dieselbe dann auch wiederholt mit großer Mehrheit annahm. Gleichzeitig nahm das Ministerium einen beträchtlichen Pairschub im ungarischen Magnatenhaus vor, wodurch allein schon die Annahme der Ehegesetzvorlage wahrscheinlich gemacht wird. Dazu kommt aber, daß Kaiser Franz Josef dem Führer der kirikal-n Opposition im ungarischen Magnatenhaus, Grafen Bichy eine nachgesuchte Audienz abshlug, wodurch bei den kirikal-n Magnaten einige Bestürzung entstand.

Der Pariser Figaro hat kürzlich den Mut gehabt, eine angebliche Aeußerung eines französischen Obergenerals über die französische Armee und die politische Lage in Frankreich zu einem Artikel auszuarbeiten, der ungeheure Sensation hervorrief. In dem Artikel wird nämlich ausgeführt, der franz. Armee fehle es an der nötigen Disziplin im Frieden, um im Falle eines Krieges eine Niederlage ertragen zu können; ohnehin müsse bei einem Krieg mit Deutschland eine franz. Armee von der eigenen Bevölkerung fast Schlimmeres befürchten als vom Feind. Ferner sei Frankreich nicht nur bezüglich der Mannschaften, sondern auch bezüglich seiner finanziellen Leistungsfähigkeit für das Heer am Ende seiner Krastentwicklung angelangt, Deutschland dagegen noch nicht, da es 12 Mill. Einwohner mehr habe als Frankreich und bei einer höheren Besteuerung des Tabaks auch sehr leicht die Kosten für sein Heer aufbringen könne. Das deutsche Heer stehe auf der höchsten Stufe der Disziplin und der Kriegsausrüstung, überflügelt Frankreich noch fortwährend und sei auch leicht in der Lage, mit 3 Armeekorps die russische Armee so lange aufzuhalten, bis es die französische niedergeworfen habe. Elsaß-Lothringen sei lange nach dem letzten Kriege noch ein mächtiger Hebel für Frankreichs Patriotismus und militärischen Aufschwung gewesen; nun seien aber die Reichslande eine Verlegenheit für Frankreich geworden, weil man einerseits den Elsaßern und Lothringern das so oft gegebene Versprechen ihrer baldigen Befreiung von deutschem Joch nicht erfüllen könne, während andererseits die Bevölkerung in den Reichslanden in den neuen Zustand sich bereits eingelebt habe und auf Frankreich keine Hoffnungen mehr setze. Das franz. Ministerium erklärte zwar in der Deputiertenkammer, kein französischer General habe jemals eine solche Aeußerung gethan, findet aber in der öffentlichen Meinung Frankreichs wenig Glauben. Inzwischen ist aber das ganze Kabinett Casimir-Perier plötzlich und unerwartet zusammengesbrochen. In der Deputiertenkammer war nämlich eine Interpellation gestellt worden, warum die Eisenbahngesellschaften ihren Arbeitern keinen Urlaub für den Besuch des internationalen Arbeiterkongresses gewährt hätten und warum auch den Staatsarbeitern ein solcher Urlaub verweigert worden sei. Der radikale Deputierte Kamel hatte nun eine Tagesordnung verlangt,

die Kammer fordert die Regierung auf, das Arbeiterschutzgesetz von 1884 zu achten und auszuführen. Die von dem Ministerpräsi. Casimir Perier verlangte Tagesordnung wurde mit 265 gegen 225 Stimmen abgelehnt und die Tagesordnung Kamels mit 251 gegen 223 Stimmen angenommen und nun ist das sogenannte starke Ministerium gestürzt. Es hat seine Entlassung eingereicht, und man spricht schon von einem radikalen Kabinett unter dem Vorstize des früheren Ministers Burgeois. Die Russen werden natürlich sehr erbaud sein darüber, daß in Frankreich gar nichts mehr stand zu halten scheint.

Paris, 23. Mai. Gestern sind hier zwei sehr wichtige Verhaftungen von Anarchisten, deren Namen die Polizei nicht bekannt giebt, vorgenommen worden. Weitere Verhaftungen sollen heute folgen.

Aus Frankreich, 23. Mai. In Frankreich haben an verschiedenen Stellen Gewitterstürme gehaust, denen ein bedeutendes Sinken der Luftwärme gefolgt ist. Der durch die Unwetter angerichtete Schaden ist beträchtlich.

Der junge König Alexander von Serbien entwickelt immer mehr Energie. Da die höchsten Richterposten mit lauter Radikalen besetzt waren und alle Regierungshandlungen des Königs für verfassungswidrig erklärten, hat der König die Verfassung einfach aufgehoben und die frühere Verfassung wiederhergestellt, nachdem er Beweise dafür erlangt hatte, daß die Radikalen Verschwörungen angezettelt hatten, um ihn entweder zu ermorden oder wenigstens mit Gewalt außer Land zu schaffen. Bis jetzt ist in Serbien alles ruhig geblieben. Die Armee hält zum König und aus vielen Städten des Landes sind bereits Deputationen in Belgrad eingetroffen, um das Einverständnis der Bevölkerung mit dem Staatsstreich auszusprechen. Oesterreich mischt sich in die Angelegenheit nicht hinein und ebenjowenig Rußland.

Der englische Handelsminister Mundella hat nun bereits einen Nachfolger erhalten, aber das ganze Kabinett Rosebery ist sich darüber klar, daß seine Stellung erschüttert ist, weshalb es unmittelbar nach Botierung des Budgets das Unterhaus auflösen und Neuwahlen ausschreiben will, um entweder eine neue Kräftigung zu erlangen oder aber zurücktreten zu können, falls es keine Mehrheit mehr erreicht.

Von der Stadt Edinburg wurden 300 Mannschaften der zweiten deutschen Flottenabteilung und einer großen Anzahl Offiziere, unter denen sich der Kontreadmiral v. Diederichs befand, ein Festessen gegeben.

Aus Amerika. Am 25. April ist die Hauptstadt der britisch-nordamerikanischen Bermudas-Inseln Hamilton von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht worden. Docks und Festungsanlagen sind zerstört; zahllose Geschütze und Geschosse zugrunde gerichtet. Als das Flammenmeer sich den Lagerhäusern der Sprengstoffe näherte, floh alles entsetzt davon. Da drehte sich zur rechten Zeit der Wind, und die Sprenglager blieben verschont.

**Unterhaltender Teil.**

**Zwei Baudiebe.**

Aus den Erinnerungen eines Polizeikommissärs von Reinhold Ortmann. (Fortsetzung 1.)

(Nachdruck verboten.)

Ich setzte meine Nachforschungen fort und ermittelte bald, daß Weber, trotz seiner großen Jugend, bereits seit mehreren Monaten ein Liebesverhältnis mit einem achtzehnjährigen Mädchen namens Alma Rothe, das als Choristin an einem kleinen Vorstadtheater angestellt war, unterhalten hatte. Einer wohlbewährten kriminalistischen Erfahrung zufolge war hier der beste Anhaltspunkt für weitere Nachforschungen gegeben und ich säumte nicht, die Bekanntschaft der vorerwähnten jungen Dame zu machen. Wenn ich aber den Umständen noch erwarten durfte, ein leichtfertiges und sittenloses Geschöpf zu finden, so sah ich mich durch die Thatfachen einigermaßen enttäuscht, denn Alma Rothe, die in Gemeinschaft mit einer alten Großmutter, der Witwe eines bescheidenen Beamten, in einer



ärmlichen Dachwohnung der Vorstadt hauste, erfreute sich sowohl bei den Nachbarn, wie bei ihren Kolleginnen eines tadellosen Rufes und machte auch in ihrem persönlichen Auftreten den Eindruck eines sittsamen und rechtschaffenen Mädchens. Erst aus meinem Munde erhielt sie Kenntnis von dem Geschehenen und ihr Erschrecken wie ihre grenzenlose Betrübniß waren so unverfälscht, daß ich sogleich jeden Verdacht hinsichtlich ihrer etwaigen Mitwisserschaft fallen ließ. Aber ich konnte ihr trotzdem ein eingehendes und ziemlich peinliches Verhör nicht ersparen. Aus ihrer Zuneigung zu dem Entflohenen machte sie durchaus kein Geheimnis; aber ihre von den Versicherungen der Großmutter unterstützte Beteuerung, daß ihr Verhältnis ein makellofes gewesen sei, mochte wohl unbedingten Glauben verdienen. Geschenke von irgend welchem Wert hatte er ihr niemals gemacht, und auch sonst waren ihm durch seine Beziehungen zu ihr keine ungewöhnlichen Ausgaben erwachsen. Daß er einige drückende Schulden habe, hatte er indessen selbst eingestanden; doch waren dieselben nach der festen Ueberzeugung des jungen Mädchens weniger durch seinen Leichtsinne, als dadurch entstanden, daß ihn ein falscher Freund, dem er im Vertrauen auf seine Ehrlichkeit ein größeres Darlehen verschafft, schmählich im Stich gelassen habe. Von seinem gegenwärtigen Aufenthalt wußten die beiden Frauen nichts; aber Alma wiederholte immer wieder unter heißen Thränen, sie glaube nicht an seine Schuld, und es müsse ihm ein Unglück zugestoßen sein. Daß ich diesen Glauben keineswegs teilte, brauche ich wohl nicht erst zu versichern; aber die Vernehmung des jungen Mädchens hatte mich immerhin nachdenklich gemacht und mein Interesse an dem eigentümlichen Fall um ein Bedeutendes gesteigert.

Während der nächsten Tage kam ich indessen mit meinen Ermittlungen nicht um den kleinsten Schritt weiter. Der Flüchtling hatte seine Spur offenbar mit einer Geschicklichkeit zu verwischen verstanden, wie sie mir selbst bei raffinierten Verbrechern noch nicht vorgekommen, und bei der Gründlichkeit, mit welcher ich meine Nachforschungen betrieb, hatte, war ich bald vollkommen sicher, daß er sich weder in seiner wirklichen Gestalt, noch unter irgend einer Verkleidung in einem Logirhause oder an einer der gewöhnlichen Zufluchtsstätten leichtsinnigen Gesindels aufhielt. Erst der fünfte Tag nach seinem Verschwinden schien eine Aufklärung zu bringen, denn an diesem Tage empfing der inzwischen zurückgekehrte Chef des Bankhauses, Herr Lindau, einen Brief mit dem Poststempel London, in welchem ihm der Entflohenen seine Schuld bekannte und unter Ausdrücken tiefer Scham und Reue hinzufügte, er würde kein Bedenken tragen, seinen ganzen Raub, oder wenigstens den weitaus größten Teil desselben zurückzugeben, wenn er nicht unterwegs das Unglück gehabt hätte, seine Brieftasche mit sämtlichem Papiergeld zu verlieren. Es sei ihm nichts geblieben als eine Rolle Gold, und diese habe er fast bis auf die letzte Krone dazu verwenden müssen, die Passage nach Amerika zu bezahlen, wohin er beim Entreffen des Briefes bereits unterwegs sei. Der merkwürdige Brief schloß mit einer demütigen Bitte um Verzeihung und mit der Beteuerung, daß er jeden Dollar, den er sich drüben erübrigen werde, zur Tilgung seiner schweren Schuld an den Geschädigten jenden werde. Der Bankier erwiderte mit dem Schreiben sogleich auf der Polizei und ich begleitete ihn in das Geschäft zurück, wo sämtliche Angestellte übereinstimmend mit voller Sicherheit bekundeten, die Handschrift des Briefes sei diejenige des Weber. An der Richtigkeit des Poststempels und des Aufgabewortes aber war von vornherein nicht zu zweifeln gewesen.

Während ich noch mit Lindau die Einzelheiten des Falles besprach, trat Sutterland auf uns zu und sagte, indem er auf den Brief deutete: „Sie sehen, Herr Kommissär, daß ich mit meiner Vermutung doch das Rechte getroffen hatte. Er muß noch an demselben Abend Gelegenheit gehabt haben, nach Hamburg oder Bremen zu entkommen, um unerkannt an Bord eines nach England gehenden Schiffes zu ge-

langen. Es war jedenfalls ein Fehler, daß wir ihn so lange hier in der Stadt gesucht haben.“

„Meinen Sie?“ erwiderte ich ihm kalt. „Ich bin vielmehr der Ansicht, daß wir ihn noch nicht lange genug gesucht haben, dieser Brief vermag mich nur in meiner Vermutung zu bestärken, daß er sich noch in unserer nächsten Nähe befindet.“

Sutterland sowohl wie der Bankier sahen mich erstaunt an und die ruhelosen Hände des Ersteren bewegten sich noch aufgeregter und nervöser als gewöhnlich.

„Wie?“ fragte er. „Sie zweifeln also an der Richtigkeit dieses Briefes?“

„Keinen Augenblick! Ich durchschaue nur die Plumpheit der List, mit welcher uns dieser junge Mensch zu täuschen gedenkt. Wäre es ihm wirklich gelungen, bis nach London und an Bord eines Amerika-Dampfers zu kommen, — was ich, nebenbei bemerkt, bei der Rechtzeitigkeit der Verfolgungsmahregeln fast für unmöglich halte — so würde es ihm sicherlich niemals eingefallen sein, uns durch einen derartigen törichtigen Brief auf seine Spur zu leiten. Er hätte zu seinen Mitteilungen auch noch von Amerika aus, wo er doch wesentlich sicherer war, Zeit gehabt. Befindet er sich aber noch im Lande, oder vielleicht gar in der Stadt, so muß sein Streben vor allem dahin gerichtet sein, die Polizei auf eine falsche Fährte zu bringen, und dazu wäre ja dieser in London zur Post gegebene Brief sehr wohl geeignet, wenn wir eben naiv genug wären uns von dem handgreiflichen Schwindel blenden zu lassen. An der Gelegenheit, ein fertiges Schreiben, in einem anderen eingeschlossen, nach London zu spedieren und dort durch einen Bekannten, der vielleicht ganz ahnungslos handelt, auf die Post geben zu lassen, kann es ja kaum fehlen, und wenn der Coup geglückt wäre, so hätte sich in der That kaum ein billigeres Mittel zur Erreichung des erwähnten Zwecks finden lassen.“

Sutterland äußerte zwar noch einige Zweifel; aber da sich auch der Bankier meiner Ansicht angeschlossen, schwieg er und ging an sein Pult zurück. Ich aber suchte mit dem bedeutsamen Briefe abermals die Dachwohnung der Choristin Alma Roth auf und fragte sie, indem ich ihr das Blatt vorlegte, ob sie die Handschrift erkenne. Das junge Mädchen, dessen bleiche Wangen und rotgeweinte Augen im Gegensatz zu seinem vorigen blühenden Aussehen besser als Worte vertreteten, wie sehr es sich die beklagenswerte Verirrung Webers zu Herzen genommen, hatte kaum einen Blick in das Schreiben geworfen, als es von Neuem in Thränen ausbrach und mir schluchzend bestätigte, daß dies ohne jeden Zweifel die Hand Webers sei.

Ich ersuchte sie nunmehr, den ganzen Brief zu lesen, und sie kam meinem Verlangen nach; aber als sie geendet, richtete sie sich zuversichtlich auf und erklärte, diese Zeilen müßen wohl von Otto geschrieben worden sein, aber es müsse ihn irgend ein Anderer dazu gezwungen haben. Das sei weder seine Ausdrucksweise, noch könne das, was sie enthalte, auf Wahrheit beruhen. Da sie aber für alles, was sie behauptete, nicht die geringsten greifbaren Anhaltspunkte zu geben vermochte, so konnten die Äußerungen ihres liebenden Herzens wenig Bedeutung für mich haben, und ich mußte mich vorderhand damit begnügen, in diesem Brief wenigstens ein unzweifelhaftes Geständniß der — allerdings auch ohnedem schon feststehenden — Schuld Webers zu besitzen. Die mit verdoppeltem Eifer wieder aufgenommenen Nachforschungen aber blieben nach wie vor ohne jedes Ergebnis.

(Fortsetzung folgt.)

Einem Freunde unseres Blattes in Mailand verdanken wir folgende Mitteilung: „Come si dorme bene a Milano!“ Jüngst stiegen in einem Gasthof hier um die Ausstellung zu besuchen ein Mann und eine Frau ab, um daselbst die Nacht zu verbringen. Als sie nun gut gegessen und getrunken, begaben sie sich zu Bett. Um es den Leuten recht angenehm zu machen, machte der betreffende Gastwirt sämtliche Läden des Zimmers, welche in Italien nicht nur auf

der Außenseite, sondern auch noch innerhalb des Fensters sich befinden, zu. Nebenbei bemerkt, ist diese Einrichtung teils um das Geräusch der Straße zu dämpfen, teils um die Hitze im Sommer abzuhalten. Zum Unglück unserer Leute nun befand sich auch ein Kleiderschrank im Zimmer, dessen Thüren denen der Fensterläden ähnlich waren. Als nun unsere lieben Deutschen gegen Mittag erwachten, wollte der gute Mann auf Befehl der geistreichen Ehehälfte nachsehen, ob es noch nicht hell werde. Dabei vergriff er sich und machte statt den Fensterläden die Kostenthüre auf, worin es natürlich immer noch dunkel war. Auf diese Weise verbrachten unsere lieben Leuten 3 Tage und 3 Nächte, bis endlich der Wirt um dieselben besorgt, an die Thüre klopfte, um zu sehen, ob sie noch am Leben sind. Daher das Tagesgespräch in Mailand: „Come si dorme bene a Milano!“ zu deutsch: „Wie es sich fein schläft in Mailand!“ E.A.R.

Ein dritter Dowe. Der Rotariatsgehilfe Karpf in Tölz (Bayern) hat einen Panzer konstruiert, mit welchem bei den angestellten Versuchen ein günstiges Resultat erzielt worden ist.

**Telegramme an den Enghäler.**

Berlin, 24. Mai. Der Kaiser hat für das Mainzer Bundeschießen als Kaiserpreis einen silbernen Pokal gestiftet.

Berlin, 24. Mai. Der „Reichsanz.“ schreibt, daß die spanischen Zollämter angewiesen wurden, den Maximaltarif gegen die deutschen Waren anzuwenden, welche seit dem 21. Mai nach 12 Uhr nachts in Spanien eingetroffen sind.

Berlin, 25. Mai. Heute früh um 3¼ Uhr fand in einem Gebäude der militärischen Luftschiffer-Abteilung unter furchtbarer Detonation eine mehrfache Explosion des Gasometers und einer größeren Anzahl gefüllter Gaszylinder statt. Die Explosion zerstörte das Aufbewahrungs-Gebäude. Die Trümmer des letzteren beschädigten mehrfach die umstehenden bewohnten Baracken. Die Gaszylinder wurden weit umhergeschleudert, die Fensterscheiben der nahen Kajernen zertrümmert. Menschen aber nicht verletzt. Die Ursache der Explosion ist noch nicht ermittelt.

Berlin, 25. Mai. Die Morgenblätter melden aus Memel: Ein Fischerboot, welches zum Fischfang auf der Dssee sich befand, kenterte. Die ganze Besatzung mit 15 Mann ertrank.

Berlin, 25. Mai. Der „Lokalanz.“ berichtet aus Mailand: Ein bekannter Sportsman, Ghiringhelle, Beamter der Stadtkasse, erschoss sich im Momente seiner Verhaftung. In der Stadtkasse fehlen 100 000 Lire. Die Untersuchung ergab zahlreiche Mitschuldige, welche den Betrug seit 1887 betrieben. Andererseits wird die Schädigung auf 150 000 Lire angegeben.

Hamburg, 25. Mai. In Tzehoe vernichtete ein Brand die Glambölsche Möbelfabrik und mehrere Wohnhäuser. Der Schaden beträgt 1 Million. Beim Löschen wurde ein Feuerwehmann tödlich verletzt.

Darmstadt, 24. Mai. Die Zweite Kammer beharrte der Ersten Kammer gegenüber auf Ablehnung der Weinsteuern mit 28 gegen 11 Stimmen.

Kaiserslautern, 24. Mai. Im Bahnhofs der Station Erlenbach (Pfalz) stiegen gestern abend zwei Güterzüge infolge falscher Weichenstellung zusammen. Zuführer Ernst von Neustadt ist getötet; vier Bahnbeamte sind leicht verletzt. Der sachliche Schaden ist beträchtlich.

Paris, 14. Mai. Nachdem Burgeois und Dupuy die Neubildung des Kabinetes abgelehnt haben, kann sich die Krisis möglicherweise bis zum 28. hinziehen, da am 27. auf dem Père la chaise eine revolutionäre Manifestation stattfindet.

London, 24. Mai. An Gladstone wurde heute vormittag die Operation des rechten Auges glücklich vollzogen. Der Star wurde entfernt.